

50 Jahre Rap – Slawische Sprachen im Fokus¹

Der Rap mit seinem Ursprung in der afroamerikanischen urbanen Kultur der 1970er Jahre ist schon lange kein ausschließlich westliches Musikphänomen mehr. Seine Präsenz und Entwicklung in slawischen Ländern – von Polen, der Tschechischen Republik und der Ukraine bis hin zum russischsprachigen Zentralasien – bestätigen seine globale Reichweite und Anpassungsfähigkeit an unterschiedliche sprachliche, soziale und politische Kontexte. Als Medium des künstlerischen Ausdrucks, des politischen Dissenses und der Identitätsdarstellung hat Rap in den letzten Jahren die Aufmerksamkeit in der Wissenschaft gewonnen, obwohl das Thema im deutschsprachigen Raum lange Zeit marginalisiert blieb. Vor diesem Hintergrund ist der Sammelband „Rap und die slawischen Sprachen. Interdisziplinäre Zugänge und Erkenntnisse“, herausgegeben von Aleksej Tikhonov und Cristiana Lucchetti, eine bahnbrechende Initiative. Es ist eine Publikation innerhalb der deutschsprachigen Slavistik, die sich systematisch über geographische und disziplinäre Grenzen hinweg mit dem Thema Rap in slawischen Sprachen auseinandersetzt. In einzelnen Beiträgen analysieren die Autoren und Autorinnen u. a. Translanguaging, Mehrsprachigkeit, Verwendung der Vulgarismen oder die Rolle der Rapmusik. Der Rezensionbeitrag soll einen Überblick über die Struktur und den Inhalt des Sammelbandes geben und seine Relevanz für die zeitgenössische Slavistik, Soziolinguistik und das Studium der Sprache in der Musik bewerten. Darüber hinaus wird untersucht, inwiefern der Band zur Forschung translationaler Identitätskonstruktionen, sprachlicher Hybridität sowie der Rolle von Migrationssprachen im öffentlichen und auch kulturellen Raum beiträgt.

Schlüsselwörter: Rap, Soziolinguistik, Mehrsprachigkeit, Translanguaging

50 Years of Rap – Slavic Languages in Focus

Rap, which is rooted in the African-American urban culture of the 1970s, has long ceased to be an exclusively Western musical phenomenon. Its presence and expansion in Slavic countries – from Poland, the Czech Republic and Ukraine to Russian-speaking Central Asia – confirms its global reach and adaptability to different linguistic, social and political contexts. As a means of artistic expression, political dissent and identity representation, in recent years rap has gained the attention of scholars, although the subject has long remained marginalised in German-speaking countries. Against this background, the anthology “Rap und die slawischen Sprachen. Interdisziplinäre Zugänge und Erkenntnisse”, edited by Aleksej Tikhonov and Cristiana Lucchetti, is a ground-breaking initiative. It is a publication within German-language Slavic studies that deals with the topic of rap in Slavic languages systematically and across geographical and disciplinary boundaries. In individual chapters, the authors analyse topics such as translanguaging, multilingualism, the use of vulgarities and the role of rap music. The review article is intended to provide an overview of the structure and content of the volume and to assess its relevance for contemporary Slavic studies, sociolinguistics and the

¹ TIKHONOV, Aleksej und CRISTIANA LUCCHETTI (Hrsg.). *Rap und die slawischen Sprachen. Interdisziplinäre Zugänge und Erkenntnisse*. Bielfeld: Transcript Verlag, 2025, 288 S. Print.

study of language in music. It also examines the extent to which the anthology contributes to research into translational identity constructions, linguistic hybridity and the role of migrant languages in the public and cultural sphere.

Keywords: rap, sociolinguistics, multilingualism, translanguaging

Author: Rafał Adamski, University of Silesia in Katowice, ul. Grot-Roweckiego 5, 41-205 Sosnowiec, Poland, e-mail: r.adamski2507@gmail.com

Received: 8.8.2025

Accepted: 2.11.2025

1. Einführung

Der zeitgenössische Rap nimmt als globales Phänomen eine zunehmend zentrale Stellung nicht nur innerhalb der Kultur, sondern auch in der Herausbildung sozialer, politischer und sprachlicher Identitäten ein. Seine verstärkte Präsenz im slawischsprachigen Raum war in besonderer Weise durch den Sieg der Ukraine beim Eurovision Song Contest 2022 mit dem Lied „Stefania“ der Band Kalush Orchestra sichtbar, das Elemente des Hip-Hops mit traditioneller Folklore kombiniert. Dieses Ereignis verdeutlichte das transformative Potenzial von Rap als Medium kulturellen Widerstands, kollektiven Gedächtnisses und performativer Selbstverortung. Trotz dieser wachsenden Relevanz ist das Thema Rap in den slawischen Sprachen bislang im deutschsprachigen wissenschaftlichen Diskurs, insbesondere in der Slawistik, nur unzureichend erforscht. Der neulich erschienene Sammelband u. d. T. „Rap und die slawischen Sprachen. Interdisziplinäre Zugänge und Erkenntnisse“ hrsg. von Tikhonov/Lucchetti stellt in diesem Kontext einen innovativen und interdisziplinär angelegten Beitrag dar, der sprachwissenschaftliche, soziolinguistische, kultur- und politikwissenschaftliche Perspektiven integriert. Dabei werden zentrale Phänomene wie Mehrsprachigkeit, Translanguaging sowie die sprachliche Opposition zu hegemonalen Diskursen systematisch berücksichtigt.

2. Struktur und thematische Schwerpunkte des Sammelbands

Der Aufbau des Sammelbandes ist übersichtlich. Das Werk ist in drei Hauptteile gegliedert, die sowohl die sprachlich-geografische als auch die thematische Aufteilung widerspiegeln. Der erste Teil – Slawisch-deutscher Sprachkontakt – befasst sich mit der Präsenz slawischer Sprachen im deutschsprachigen Rap und analysiert hybride Identitäten und die Funktion von Minderheitensprachen im Migrationskontext (u. a. polnischer Deutschrap und das Verhältnis des Deutschen zum BKMS). Der zweite Teil – Westslawische Sprachen – umfasst Analysen des Raps im Tschechischen, Sorbischen und Polnischen, wobei Themen wie Mehrsprachigkeit, soziale Funktionen des Raps unter Minderheiten und Vulgarismen behandelt werden. Die letzte Sektion – Ostslawische Sprachen – beinhaltet Beiträge zum ukrainischen und russischen Rap, zu seinen politischen und diskursiven Funktionen im Kontext des Krieges sowie zum

russischsprachigen Rap in Zentralasien, der beispielhaft für translationale und postkoloniale sprachliche Dynamiken steht.

3. Mehrsprachigkeit und Migrationshintergrund im deutschsprachigen Rap

Den ersten Teil des Bandes eröffnet der Beitrag von Aldona Rzitki zur Präsenz der polnischen Sprache im deutschsprachigen Rap. Anhand von Beispielen polnischstämmiger Rapper analysiert sie, wie Mehrsprachigkeit zur Konstruktion sozialer Identität beiträgt. Im Rahmen eines soziolinguistischen Ansatzes zeigt sie, dass die Sprache als symbolische Ressource sowie als Mittel der sozialen Abgrenzung fungiert (vgl. Rzitki 2025: 26). Die Analyse von Rzitki und die zitierte Ansicht von Anstatt stellen einen Migrationstrend fest: „Je länger jemand in der Aufnahmegesellschaft lebt, desto seltener wird die Herkunftssprache gebraucht“ (Anstatt 2011: 103, zit. nach Rzitki 2025: 27).

Im durchlaufenden Beitrag untersuchen Aleksej Tikhonov und Cristiana Lucchetti die deutsch-BKMS-Mehrsprachigkeit in Rap-Texten aus Deutschland und der Schweiz. Ihre Forschung ergänzt folgende Thesen von Anstatt (ebd.): „Je älter die Rapper waren, als sie nach Deutschland kamen, desto häufiger verwenden sie in ihren Texten die slawische L1/L2“ (Tikhonov/Lucchetti 2025: 47). Darüber hinaus zeigt die Analyse u. a., dass Rapper aus der Schweiz eher Dialekt verwenden und damit ihre Zugehörigkeit zur lokalen Kultur betonen.

Beide Beiträge verdeutlichen, dass Minderheiten wie Polnisch und BKMS im Rap als Marker identitärer Zugehörigkeit und symbolischen Kapitels fungieren. Ihre Sichtbarkeit in den Texten verweist auf die sprachliche Vitalität migrantische Gemeinschaften. In Anlehnung an Achterberg (2005: 24) zeigt sich, dass solche Sprachen dann als lebendig gelten, wenn sie dem Assimilationsdruck standhalten und intergenerational weitergegeben werden. Rap erweist sich dabei als Medium sprachlicher Hybridisierung und sozialer Positionierung.

4. Sprachliche Identitätsstilisierung im Rap

Der zweite thematische Teil des Sammelbands beginnt mit Petr Frantiks Analyse zu Translanguaging und Mehrsprachigkeit im tschechischen Rap. Auf Basis von Rap-Texten zeigt er den dynamischen Codewechsel zwischen Tschechisch, Englisch, Deutsch, Französisch und Slowakisch. In Anlehnung an Gracia/Kleifgen (2019) betont er das emanzipatorische Potenzial von Translanguaging im Kampf gegen sprachliche Exklusionsmechanismen. Seine Kritik an der monolingualen Norm staatlicher Institutionen argumentiert er damit, dass er offizielle Staatssprachen privilegiert und Minderheitssprachen abwertet, was zu Linguizismus als sprachbasierter Form von Rassismus führt (vgl. Frantik 2025: 84–85).

Jan Bogusz widmet sich dem sorbischen Rap, mit Fokus auf die obersorbische Variante, da sich der niedersorbische Rap noch im Anfangsstadium befindet. In seiner Analyse wird gezeigt, wie obersorbischer Rap Sprache zur Identitätskonstruktion als künstlerisches Ausdrucksmittel sowie zur Integration von Jugendsprache und englischen Entlehnungen nutzt. Bogusz' Beitrag zeigt, dass Hip-Hop nicht nur der Selbstverortung dient, sondern auch „Folklore, Bräuche und Traditionen, Musik, Kunst und Literatur [...]“ vermittelt (Bogusz 2025: 124). Seine Analyse vereint sprachliche Beschreibung mit der Darstellung soziokultureller Dynamiken der sorbischen Rap-Szene.

Der Beitrag von Krystian Suchorab beschäftigt sich mit der Funktionsweise des Lexems *kurwa* im polnischen Rap und konzentriert sich dabei auf seine semantischen und pragmatischen Funktionen. Der Autor unterstreicht, dass der Vulgarismus u. a. „Funktion des Ausdrucks der Unzufriedenheit oder Zustimmung sowie verstärkende Funktion“ hat (Suchorab 2025: 153). Die Analyse zeigt das Lexem in verschiedenen Gebrauchskontexten, die in einer Tabelle im letzten Teil des Beitrags (S. 155) als synthetische Zusammenfassung der Funktionen des Wortes zusammengestellt werden. Die Tabelle veranschaulicht, welche unterschiedlichen Bedeutungen und Verwendungen ein einziges Lexem je nach Kontext, Intention des Senders und künstlerischer Strategie annehmen kann. Die Gegenüberstellung bestätigt die These, dass das Lexem *kurwa* nicht nur ein Element des emotionalen Ausdrucks, sondern auch ein bewusst eingesetztes stilistisches und pragmatisches Mittel im polnischen Rap-Diskurs ist.

Die von Frantik, Bogusz und Suchorab beschriebenen Phänomene zeigen, wie Rap zu einem Raum der Identitätsstilisierung wird, in dem die Sprache zum bewussten Spiel mit Normen eingesetzt wird. In dieser Hinsicht entsprechen sie der Auffassung von Bucholtz und Hall (2005: 588), dass Identität durch sprachliche Praktiken performativ konstruiert wird.

5. Ostslawischer Rap als Sprache des Widerstands und der Identität

Die letzte Sektion beginnt mit dem Beitrag von Oksana Havryliv, die in ihrer Untersuchung zeigt, wie sich expressive Sprachakte im Kontext des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine manifestieren. Sie konzentriert sich dabei auf die Rap-Texte des ukrainischen Rappers Skofka und seine Äußerungen in sozialen und Massenmedien. Die Analyse zeigt, dass die Texte von Sprachakten dominiert werden, die Opposition, Aggression und emotionale Mobilisierung ausdrücken. Diese Ausdrucksweisen stellen sowohl eine Reaktion auf die russische Aggression als auch eine Form des Abreagierens negativer Emotionen dar (vgl. Havryliv 2025: 178–180). Havryliv hebt hervor, dass unter den Kriegsbedingungen die Sprache in Rap zu einem flexiblen und wirkungsmächtigen Instrument wird und die Zerstörungsgefühle in Kraft und Hoffnung verwandeln.

Lucie Jeanneret konzentriert sich in ihrer Analyse auf die Verteilung und Verwendung von Sprachen in den Texten zeitgenössischer kasachischer Musik. Sie zeigt auf, wie soziokulturelle sowie sprach- und politikbezogene Faktoren die Sprachwahl beeinflussen und welche Funktion Kasachisch, Russisch und Englisch dabei erfüllen. Die Analyse von 166 Liedern ergab, dass Russisch mit 53,8% aller sprachlichen Formen die dominierende Sprache darstellt, gefolgt von Kasachisch (37,6%) und Englisch (8,5%) (vgl. Jeanneret 2025: 197).

Der Beitrag von Florian Coppenrath kann als eine Erweiterung des früheren Beitrags von Lucie Jeanneret verstanden werden, da er asiatische Motive im russischsprachigen Rap Zentralasiens unter Rückgriff auf das Konzept der Russophonie analysiert. In seiner Untersuchung zeigt er auf, wie orientalistische und als „asiatisch“ markierte Elemente in lokalen Identitätsdiskursen produktiv reinterpretiert werden. Dabei unterscheidet er drei zentrale Bezugsebenen des Asiatischen: das lokale, das regionale (postsowjetische) und das translokale (globale) Asien (vgl. Coppenrath 2025: 219). Der zentralasiatische russophone Rap erweist sich in diesem Kontext als eine vielschichtige Plattform, auf der das Asiatisch-Sein als Ressource zur Identitätskonstruktion, räumlichen Verortung sowie zur dekolonialen Selbstermächtigung innerhalb der russophonen Kultur fungiert.

Angelina Kucherova zeigt in ihrer Analyse, dass der russische Rap auch beachtenswert ist und bereits zwischen 2004 und 2013 – also vor der Annexion der Krim – als Medium symbolischen Widerstands fungierte. Sie versteht ihn als Form politischer Poesie, die gesellschaftliche Instabilität, soziale Missstände sowie das Lebensgefühl der jungen Generation artikuliert. Zentrale Ausdrucksformen sind dabei die Poetik des Alltags, der Einsatz von Metaphern und Ironie sowie die kritische Reflexion politischer Verhältnisse. Kucherova (2025: 273) betont Folgendes: „Rap ist die Stimme eines bedeutenden Teils der jüngeren Öffentlichkeit und deshalb ist es essenziell, dieser Musik zuzuhören und ihre Texte zu verstehen“.

Alle vier Beiträge zeigen den ostslawischen Rap als einen Raum des sozialen und politischen Diskurses, in dem die Sprache als symbolischer Widerstand, als Ausdruck kollektiver Emotionen und als Instrument der dekolonialen und nationalen Selbstidentifikation fungiert. Ob es um sprachlichen Widerstand gegen den Krieg (Havryliv), um die Verhandlung des Verhältnisses zwischen kolonialem Erbe und zeitgenössischem Jugendausdruck (Jeanneret, Coppenrath) oder um vorpolitische Gesellschaftskritik durch Poetik und Ironie (Kucherova) geht, ist die Tatsache der gemeinsame Nenner, dass Rap in diesen Kontexten als Instrument der sozialen Positionierung fungiert – sowohl auf individueller als auch kollektiver Ebene.

6. Fazit

Aus wissenschaftlicher Perspektive ist die Publikation von Tikhonov und Lecchetti als äußerst wertvoll zu bewerten, insbesondere aufgrund ihres innovativen Charakters

sowie ihrer fundierten, interdisziplinär ausgerichteten Konzeption. Hervorzuheben ist insbesondere die thematische Breite, mit der sprachliche und gesellschaftliche Phänomene im Kontext des Raps in slawischen Sprachen untersucht werden. Das Spektrum reicht von detaillierten Analysen lexikalischer Mikrostrukturen bis hin zu soziopolitischen und identitätsbezogenen Fragestellungen. Der Sammelband schließt damit nicht nur eine signifikante Forschungslücke innerhalb der deutschsprachigen Slavistik, sondern liefert zugleich fundierte Impulse für weiterführende Untersuchungen in den Bereichen der angewandten Linguistik, Soziolinguistik sowie Kulturforschung.

Aus methodischer Sicht überzeugen die meisten Beiträge durch transparente Korpusgrundlagen, nachvollziehbare methodologische Zugänge und bewusste Einbettung in kulturelle, mediale und politische Kontexte. Besonders hervorzuheben ist der analytische Mehrwert, der sich aus der Verbindung textlinguistischer Analysen mit Betrachtung zur Rezeption und gesellschaftlicher Funktion der untersuchten Texte ergibt. Dieser mehrdimensionale Ansatz trägt maßgeblich zur Tiefensicht der Einzelstudie bei und verdeutlicht die Komplexität des Rap-Diskurses in den slawischen Sprachraum.

Nichtsdestotrotz weist der Sammelband auch gewisse Einschränkungen auf. So ist ein deutliches Ungleichgewicht hinsichtlich der Repräsentation einzelner slawischer Sprachen festzustellen: während dem Polnischen und Russischen breiter Raum gewidmet wird, bleiben andere Sprachen wie Bulgarisch, Slowenisch oder Mazedonisch vollständig unberücksichtigt.

Trotz dieses begrenzten Kritikpunktes stellt der Sammelband „Rap und die slawischen Sprachen. Interdisziplinäre Zugänge und Erkenntnisse“ einen bedeutenden Beitrag zur aktuellen slawistischen Forschung dar. Er bietet nicht nur einen innovativen Zugang zur Untersuchung neuer sprachlicher Ausdrucksformen in digitalen Kontexten, sondern thematisiert zugleich Aspekte wie Sprachpolitik, marginalisierte Diskurse, Migrantenhintergrund und kulturelle Hybridität. Durch seine Interdisziplinarität, thematische Relevanz und methodologische Vielfalt eröffnet er eine substanzielle Anschlussmöglichkeiten durch zukünftige Forschungsprojekte.

Literaturverzeichnis

- ACHTERBERG, Jörn. *Zur Vitalität slawischer Idiome in Deutschland. Eine empirische Studie zum Sprachverhalten slavophoner Immigranten*. München, Berlin, Washington D. C.: Verlag Otto Sagner, 2005. Print.
- ANSTATT, Tanja. „Russisch in der zweiten Generation“. *Sprache und Intregation. Über Mehrsprachigkeit und Migration* 57. Hrsg. Ludwig M. Eichinger, Albrecht Plewnia und Melanie Steinle. Tübingen: Narr Francke Attempto, 2011, 101–117. Print.
- BOGUSZ, Jan. „Thematische und linguistische Eigenheiten des sorbischen Raps“. *Rap und die slawischen Sprachen. Interdisziplinäre Zugänge und Erkenntnisse*. Hrsg. Aleksej Tikhonov und Cristiana Lucchetti. Bielfeld: Transcript Verlag, 2025, 111–133. Print.

- BUCHOLTZ, Mary, Kira HALL. „Identity and interaction: a sociocultural linguistic approach“. *Discourse Studies* 7 (4–5). Hrsg. Teun Adrianus van Dijk. Großbritannien: Sage Journals, 2005, 585–614. Print.
- COPPENRATH, Florian. „Das Asiatische im russophonen Rap Zentralasiens“. *Rap und die slawischen Sprachen. Interdisziplinäre Zugänge und Erkenntnisse*. Hrsg. Aleksej Tikhonov und Cristiana Lucchetti. Bielfeld: Transcript Verlag, 2025, 211–236. Print.
- FRANTIK, Petr. „Mehrsprachigkeit und Translanguaging im tschechischen Rap als Ausdruck heterogener gesellschaftlicher Perspektiven“. *Rap und die slawischen Sprachen. Interdisziplinäre Zugänge und Erkenntnisse*. Hrsg. Aleksej Tikhonov und Cristiana Lucchetti. Bielfeld: Transcript Verlag, 2025, 81–109. Print.
- GARCÍA, Ofelia und Jo Anne KLEIFGEN. „Translanguaging and Literacies“. *Reading Research Quarterly* 55/4 (2019): 553–571. <https://ila.onlinelibrary.wiley.com/toc/19362722/2020/55/4>. 13.7.2025.
- HAVRYLIV, Oksana. „Expressive Sprechakte im Kontext des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine am Beispiel von Lyrics des ukrainischen Rappers Skofka sowie aus den sozialen und Massenmedien“. *Rap und die slawischen Sprachen. Interdisziplinäre Zugänge und Erkenntnisse*. Hrsg. Aleksej Tikhonov und Cristiana Lucchetti. Bielfeld: Transcript Verlag, 2025, 165–190. Print.
- JEANNERET, Lucie. „Sprachdistribution in zeitgenössischer kasachischer Musik. Eine Liedtextanalyse im sozio- und sprachpolitischen Kontext Kasachstans“. *Rap und die slawischen Sprachen. Interdisziplinäre Zugänge und Erkenntnisse*. Hrsg. Aleksej Tikhonov und Cristiana Lucchetti. Bielfeld: Transcript Verlag, 2025, 192–210. Print.
- KUCHEROVA, Angelina. „Rap & die Opposition. Funktionen poetischer Texte im politischen Geschehen Russlands vor der Krym-Annexion“. *Rap und die slawischen Sprachen. Interdisziplinäre Zugänge und Erkenntnisse*. Hrsg. Aleksej Tikhonov und Cristiana Lucchetti. Bielfeld: Transcript Verlag, 2025, 237–280. Print.
- RZITKI, Aldona. „Die polnische Herkunftssprache im Deutschrap. Das Sprachenrepertoire und die multiethnische Identität als Ressource“. *Rap und die slawischen Sprachen. Interdisziplinäre Zugänge und Erkenntnisse*. Hrsg. Aleksej Tikhonov und Cristiana Lucchetti. Bielfeld: Transcript Verlag, 2025, 13–36. Print.
- SUCHORAB, Krystian. „Vulgarismen in polnischen Rapsongs am Beispiel des Lexems *kurwa*“. *Rap und die slawischen Sprachen. Interdisziplinäre Zugänge und Erkenntnisse*. Hrsg. Aleksej Tikhonov und Cristiana Lucchetti. Bielfeld: Transcript Verlag, 2025, 136–161. Print.
- TIKHONOV, Aleksej und Cristiana LUCCHETTI. „BKMS-deutsche Mehrsprachigkeit, hybride Identitäten und toponymische Bezugspunkte in deutschen und schweizerdeutschen Rap-Texten“. *Rap und die slawischen Sprachen. Interdisziplinäre Zugänge und Erkenntnisse*. Hrsg. Aleksej Tikhonov und Cristiana Lucchetti. Bielfeld: Transcript Verlag, 2025, 37–77. Print.

ZITIERNACHWEIS:

- ADAMSKI, Rafał. „50 Jahre Rap – Slawische Sprachen im Fokus“, *Linguistische Treffen in Wrocław* 28, 2025 (II): 381–387. DOI: 10.23817/lingtreff.28-25.